

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 87.

Neuenbürg, Freitag den 7. Juni

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Evang. Pfarrämter.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß der Oberkirchenbehörde vom 9. Mai 1901 (Amtsbl. S. 255) werden die Kirchengemeinderäte beauftragt gemäß § 8 der Min.-Verfügung v. 21. März 1889 die Wahlkommission für die im Laufe der nächsten Wochen vorzunehmende Kirchengemeinderatswahl sofort zu bestellen, die Wählerliste durch dieselbe fertigen zu lassen und 8 Tage lang zur Einsichtnahme aufzulegen. Gemäß § 10 der genannten Verfügung ist Ort und Zeit der Auflegung der Wählerliste durch Verkündigung im Hauptgottesdienst (am Sonntag zuvor) sowie durch Aushang am Kirchengebäude (die Auflegungsfrist hindurch) bekannt zu machen. Sind innerhalb der Auflegungsfrist Einsprachen gegen die Wählerliste nicht erfolgt, so hat unter genauer Beachtung der durch § 12 der oben genannten Verfügung erteilten Vorschriften die Einladung der Kirchengemeindeglieder zur Wahlhandlung zu erfolgen, wobei § 3 des Konj.-Erlasses vom 16. April 1889 im besonderen zu beachten ist. Zwischen dem Ende der Auflegungsfrist und dem Wahltermin muß ein Zeitraum von mindestens 6 Tagen liegen.

Für die Wahl selbst sind §. 13 ff der Min.-Verfügung v. 21. März 1889 pünktlich zu befolgen.

Der vom Kirchengemeinderat außerordentliche Wahltermin ist bis 15. Juni d. J. dem Dekanatamt anzuzeigen.

Bericht über das Wahlergebnis (mit Nachweis über Einhaltung der bezüglichen Vorschriften) samt Bericht über die vorgenommene Verpflichtung der Gewählten ist bis Dienstag den 6. August d. J. hieher vorzulegen. Die erforderlichen Formulare sind in der Druckerei von G. Meeh hier zu haben.

Den 5. Juni 1901.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Holzverkauf.

Das Großh. Forstamt Hohenfeld in Pforzheim verkauft im Wege schriftlichen Angebots unter den sonst üblichen Bedingungen aus Domänenwald Abt. I. 20 Hornflinge, II. 9, 10, 12 Erzgrubenschlag, Erzgrube und Heiligenwald (bei Büchenbrunn):

Nadelholz: 85 Stämme I., 362 St. II., 475 St. III., 318 St. IV. Kl.; 15 Abschnitte I., 77 Abschn. II., 40 Abschn. III. Kl.;

85 Klöße I., 49 Kl. II., 5 Kl. III. Klasse,

Eichenstämme: 3 Stück IV., 12 St. V. Kl.

im Ganzen 1647,90 Fm. in 43 Losen.

Die Angebote sind losweise für 1 Fm. in ganzen und zehntels Markt zu stellen. Angebots-Verzeichnisse sind direkt durch das Forstamt zu beziehen. Dieselben sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ längstens bis

Freitag den 14. Juni 1901, nachmittags 6 Uhr

beim Gr. Forstamt Hohenfeld in Pforzheim einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer deren Eröffnung am

Samstag den 15. Juni 1901, vormittags 8 1/2 Uhr

in öffentlicher Verhandlung stattfindet.

Nähere Auskunft und Auszüge bei Forstwart Volkert in Büchenbrunn.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen am Steilhang des Horntannkopfs wird vom Montag den 10. Juni d. J. ab der Enzthalweg und die Tröstbachstraße bis auf Weiteres gesperrt.

Feldrennach.

Pflaster-Arbeiten.

ca. 450 Meter werden am Freitag den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im Abstreich vergeben, wozu tüchtige Pflastermeister eingeladen werden. Den 4. Juni 1901. Schultheißenamt. Bärle.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Nachdem die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft einen Zuschuß zur Verteilung von Preisen für die besten Züchter des Bezirks gewährt und der landw. Bezirksverein auch seinerseits Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, wurden auf Grund des Ergebnisses der durch die Farrenschaubehörde vorgenommenen Eberschau für gute Züchter der für die Verhältnisse des Bezirks besonders geeigneten Yorkshyre-Rasse Preise zuerkannt an:

1. Friedrich Sieb, Bernbach . . . 30 M.
2. Philipp Merkle, Rothensohl . . . 30 „
3. Ludwig Möhrmann, Loffenau . . . 25 „
4. Jakob Ochs, Pfinzweiler . . . 25 „
5. Friedrich Bärle II., Conweiler . . . 25 „
6. Wilhelm Dittus, Ottenhausen . . . 20 „

Den 5. Juni 1901.

prov. Vorstand d. landw. Bezirksvereins:
Oberamtsverweser Rälber.

Gras-Versteigerung.

Das Grasertragnis für das ganze Jahr (Heu und Dohnd) der der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen im Gröthelthal werden wir kommenden

Montag den 10. Juni ds. J.

öffentlich versteigern und zwar

oberes Thal vormittags 9 Uhr

unteres Thal nachmittags 2 Uhr.

Zusammentunft jeweils bei der

Aufseherwohnung.

Pforzheim, 2. Juni 1901.

Wasserwerksverwaltung.

Dettling.

Birkenfeld.

Biehmarkt

nächsten Montag den 10. d. M.

Gemeinderat

Vorstand Holzschuh.

Privat-Anzeigen.

Ottenhausen.

Verein für Bienenzucht.

Kunstwaben hält auf Lager der gegenwärtige Rechner: Adlerwirt Tischhauser hier.

Mitglieder erhalten 1 kg zu 3,60 M., Nichtmitglieder 1 kg zu 3,80 M. gegen Barzahlung.

Ausstehende Vereinsbeiträge sind baldigst an obigen einzufenden. Zur Anschaffung von Schwärmen bezw. Zuchtvölkern werden wie früher Beiträge bezw. Frachtkosten gewährt. Bestimmungen darüber trifft die nächste Versammlung in Grunbach im Juli.

Der Beauftragte:
Schriftf. M. Bärle, Schull.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 8. Juni, abends 6 1/2 Uhr
Übung
der Jüge 1, 2 und 3.
Das Kommando.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Turnrat.
Die Singstunde fällt aus.

Biefelsberg.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand am Montag den 10. Juni, vormittags 10 Uhr seine

Wirtschaft z. „Röhle“

samt Scheuer und ca. 14 Morgen Acker und Wiesen, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.
Jakob Red.

Mädchen

zum waschen und putzen sofort gesucht
Direktor Barten, Schömburg.

Ansichts- o o

o o Postkarten
nach verschied. neuen photogr. Aufnahmen
in Lichtdruck und Handcolorit
empfehlen
C. Meeh.



Birkenfeld, den 6. Juni 1901.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Johannes Förschler,

Privatier

heute vormittag sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 Uhr statt.

Neuenbürg.

Erspart Zeit und Mühe.

Waschmaschinen

Patent Reiningen
mit wellenartig beweglicher Wäscheibe.

Wringmaschinen, Waschmangeln.

Hackmaschinen,
Haushaltungsbuttermaschinen

in nur solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Eugen Mahler,

Fabriklager in Maschinen und Geräten
für Haus- und Landwirtschaft.



Vollkommene Waschmaschine der Gegenwart.

Tongers Taschen-Album Bd. XIV.

Neues Tanz-Album

20 moderne Tänze für Klavier zu zwei Händen, mittlerer Schwierigkeit.
(Eine Folge zu Taschen-Album Bd. IX.)
Dasselbe enthält die bekanntesten und beliebtesten Tänze wie
Washington-Post, Pas de Quatre, Ueber den Wellen,
beliebte Françaisen, Quadrillen, Menuetts u. s. w.

Nr. 1-20 in 1 Band, schön und stark carton. Mk. 1.—

Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Franko-Zusendung.
Ausführliche Musikalien-Kataloge und illustr. Instrumenten-Verzeichnis
kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rhein.
Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Juni. Gestern vormittag wurde auf dem hiesigen Turnplatz eine staatliche Bezirks-Rindviehschau abgehalten, bei der als Preisrichter die Herren Ficht-Stuttgarter, Ruff-Spielberg, Waltherr-Nach und Strebel-Heilbronn fungierten. Zugeführt waren 6 Farren und 15 Kühe, Rot- und Fleckvieh, und es wurden an Staatspreisen zuerkannt: für Farren: III. Preis (100 M.): Gottl. Roth, Oberniebelsbach, IV. Preis (80 M.): Heinrich Reuschler, Grunbach; Karl Adam, Loffenau; Friedr. Ehr, Gräfenhaujen; Schultze Seybold, Maisenbach; für Kühe: III. Preis (80 M.): Gebrüder Rösch, Herrental; Gustav Schaible, Döbel; IV. Preis (60 M.): Gottl. Maisenbacher, Schömburg; Gottl. Reuschler, Grunbach; V. Preis (40 M.): Lud. Schmidt Bw., Dennach; Mich. Delschläger, Grunbach; Joh. Reuschler, Langenbrand; Friedr. Otterbach, Feldbrennach; Fr. Kusterer, Schwarzenberg; Karl Bischer, Conweiler.

Calw, 4. Juni. Der Verbandstag des Landesverbands der Wirte Württembergs fand heute hier statt. Um 12 Uhr begannen in der Turnhalle die Verhandlungen, zu denen 250 Wirte erschienen waren. Vorsitzender Kumentich bemerkte in seiner Begrüßungsansprache: Die Denkschrift an den Landtag betreffend das Umgeld, worüber hier Bericht erstattet werden soll, möge der letzte Ausdruck unserer Wünsche sein, damit wir endlich von einer Steuer befreit werden, die wir Alle als ungerecht und lästig empfunden haben. Eine weitere Lebensfrage ist für uns der Flaschenbierhandel durch die Brauereien. Wir müssen durch energische Arbeit diesen Handel lahm legen. Stadtschultheiß Haffner-Calw, der die Versammlung begrüßte,

gab dem Wunsche Ausdruck, die Wirte möchten, wenn einmal die Umgeldfrage geregelt, auch der Trinktellerfrage, die dem Gästen auferlegten Umgeld zu Leibe gehen. (Bravo! d. Red.). — Nachdem von Betting-Stuttgarter Bericht über die Verbands- und Agitationsklasse erstattet worden war, verbreitete sich Zürn-dorfer-Neringen über die Denkschrift an den Landtag in Bezug auf das neue Umgeldsgesetz. Der Redner äußerte sich in scharfen Worten gegen den Inhalt des Gesetzes; das Gesetz gebe den Wirten keine Erleichterung sondern lade ihnen noch größere Unannehmlichkeiten auf als das alte Gesetz. Das Gesetz könne nicht zu Recht bestehen, es müsse unter allen Umständen fallen. Als besondere Härten des Gesetzes wurden angeführt die Durchschnittsberechnung der verschiedenen Sorten Weine, die Festsetzung des Hausbrauchs, die Kontrollbestimmung wegen der Einlage und die Bestimmung über den Schwand. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einig und billigte die Abfassung der Denkschrift in allen Punkten. Einen weiteren wichtigen Beratungsgegenstand bildete der Flaschenbierhandel durch die Brauereien. Der Referent, Hr. Schäfer, beleuchtete die Entstehung, die Verkaufsstellen und jetzige Ausdehnung des Flaschenbierhandels. Mit Entrüstung sehen wir, daß die Brauereien den Flaschenbierhandel immer mehr ausdehnen, daß sie einen förmlichen Hausierhandel mit Flaschenbier einrichten. Wir müssen den Brauereien den „Krieg bis aufs Messer“ ankündigen, event. auch eine Eingabe an den Landtag richten, welche eine höhere Besteuerung des Flaschenbierhandels verlangt. Wir wissen sehr wohl, daß wir den Flaschenbierhandel nicht aus der Welt schaffen können. Wir legen nur Protest ein

gegen die Art und Weise, wie der Flaschenbierhandel betrieben wird, und in welchen Händen er sich befindet. Wir müssen dahin wirken, daß der Flaschenbierhandel in diejenigen Hände kommt, in welche er gehört: in die Hände der konfessionierten Wirte. Eine vom Redner vorgeschlagene entsprechende Resolution wird angenommen. — Schramm-Stuttgarter: Es werde nichts übrig bleiben, als zur Selbsthilfe zu schreiten und eine Genossenschaftsbrauerei zu errichten. Das sei keineswegs eine Utopie. Ihm sei von Maschinenfabriken und Bankiers schon der Vorschlag gemacht worden, eine Genossenschaftsbrauerei zu errichten, bei einer Zeichnung von 50 000 M. Garantie. — Reusch-Neutlingen befürchtet, daß die Genossenschaftsbrauerei nicht prosperieren wird. — Von der Mehrzahl der weiteren Redner wurde die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei energisch befürwortet. Auf Vorschlag Heiler-Stuttgarter wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag ist mit geselliger Festsetzung der Ruhezeiten der Angestellten im Allgemeinen einverstanden. Dem Bundesrat ist aber nahezu legen, daß der in Frage stehende Gesetzesentwurf angesichts der Verschiedenheit der Wirtschaftsverhältnisse in Nord und Süd den lokalen Verhältnissen angepaßt wird, wie dies seiner Zeit bei Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der Fall war. (Das Wirtsgewerbe hat den anderen Gewerbetreibenden gegenüber aber immer noch den ungeheuren Vorteil, daß es seine Kellner und Kellnerinnen dank dem seit einer Reihe von Jahren aufgenommenen Trinkteller-Anwesen meist nicht zu entlohnen braucht). Ein weiterer Beschluß der Versammlung richtete sich gegen die Vereins- und Gesellenhauswirtschaften, gegen welche man an geeigneter Stelle vorstellig werden will, und endlich soll an den Landtag

**1 Büglerin,
1 Arbeiterin**
finden gutbezahlten dauernden Platz.
Pforzheimer Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

Küchenmädchen
gesucht für sofort in ein Saisonhotel.
Hoher Lohn. Alleinlebende Frau
wird auch angenommen.
Anfragen vermittelt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Eierteigwaren,
Spez: Hausmacher-
Eiernudeln
in anerkannt vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.


Schul-Schreibhefte
in allen Linaturen mit gutem Papier,
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen. G. Nech.

**Anrechnungsbilcher Arbeitsnachweis
der
Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**
Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:
Landwirtschaftliche Wochenlöhner, Pferdebedienten für Landwirtschaft, Viehhüterer, Küchnechte, 1 Metzger, 1 jüngerer Gärtner, 2 Metallblecher nach auswärts, 1 jüngerer Gärtner nach auswärts, 3 jüngerer Wagner, Bau- und Möbelschreiner, 1 Maschinenarbeiter gelernter Schreiner, 1 Wirtsmacher, 2 Korbmacher, 1 jüngerer Kübler, 3 jüngerer Küfer für Holz- und Kellnerarbeit, 4 jüngerer Bäder, Schneider für Grob- und Kleinkleid für hier und auswärts, Schuhmacher für Sohlen und Steden, Schuhmacher für feinste Arbeit, jüngerer Friseur, 3-4 Maurer, 6-8 jüngerer Zimmerleute, 2 Steinbrecher, 1 tüchtiger Glaser Kaminmacher, Maler und Anstreicher, jüngerer Gypser nach auswärts, solide Hausburschen, ein solider Mann in besseres Haus als Kommissionär, der im Garten arbeiten kann.
Lehrlinge werden noch zu tüchtigen Handwerksmeistern gesucht als:
Gärtner, Glaser, Schreiner, Maler, Küfer, Schneider, Friseur, Bledner, Schlosser, Schriftsetzer, sowie als Goldarbeiter, Posser, Graveure, Polierheusen und Kettenmacherlehrlingmädchen.

Gräfenhaujen.
Hund zugelassen.
Ein junger, schwarzer Spitzer
kann abgeholt werden innerhalb
8 Tagen gegen Einrückungsgebühr.
Karl Krayer.

Kaufen Sie nur



In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

Die Verwaltung.

die Bitte um Erleichterung zu entschädigen die Landeslaster soll auch weiterung der Kilon Eisenbahnverwa Reichslande her nächsten Verbo Bon den schon lang anha nun die Bewo Die Milchliefera der Milch insfol steigern und zw also der Piter A Bildber Hämige gelang Fachbauten nic nahezu alle lebe

Berlin, gestern mittag in Peking ermordet Berlin, 5 gestern an Bord Kabe in See g ist am 3. d. M. Berlin, des Auswärt. A Dienstag ein Fe württemberg. M und v. Zeyer, nahmen.

Berlin, 6 wirt machte gef such, das Zentru waren die in den glieder des Zen einer bestimmten

Der Südd gesellschaft in Versäuerungsgeje unterjagt worden

Oberkirch, hat auch dieses mit Früchten sind anderen Steinsb trag. Den Städ Jahre so sehr an wird diese Nachric den Händlern, d lausfeld öffnet. gereift und die denen 16 obftbar zengnisse zuführen In dankenswerter vereim für die Be Verkäufers geforg halten errichtet, i Obstwagen aufge

Aus dem L Eine Kalamität, g droht unserer Le haltenden Trocken gänzlich Fatterer und hauptsächlich Rot, so daß schon tage gerechnet wo jenen jeden Alter am gehen täglich wachsende Waldgr füttern zu können, preisen verlaufen wieder kaufen müß

Bürt. Nr laß des vom 8. — stantfindenden 15. 2 bundes ist Jahr nützung der Eisen worden, daß zur zurück in III. W Stationen gewöhn mit dem Rückfahr und 9. Juni d. J gegeben werden, di



haujen.
ngelaufen.
schwarzer Spiger
werden innerhalb
Einrückungsgebühr.
Karl Krajer.

Sie nur



Wichse

u. m. a. b. l. o. s.
Glory

Reihen Dosen.
erkältlich.

is
Pforzheim
30.

für Landwirtschaft,
Kalkschleifer nach aus-
wärtigen, Bau- und Möbel-
er, 2 Nordmacher,
er, 4 jüngere Bäcker,
wärtig, Schuhmacher
eiferer, 3-4 Maurer,
Lohnverleiher, Wälder
Büchsen, ein solider
eltern kann.
tern gesucht als:
Friseur, Bledner,
eure, Polsterer und
Verwaltung.

der Flaschenbier-
in welchen Händen
dahin wirken, daß
igen Hände kommt.
ände der konzessio-
ner vorgeschlagene
angenommen. —
erde nichts übrig
schreiten und eine
richten. Das sei
sei von Maschinen-
der Vorschlag ge-
schäftsbrauerei zu
von 50000 M.
en befürchtet, daß
nicht prosperieren
er weiteren Redner
issenschaftsbrauerei
orschlag Heiler-
ation angenommen:
plicher Festsetzung
ellen im Allge-
undesrat ist aber
ie stehende Gesell-
denheit der Wirt-
Süd den lokalen
ie dies seiner Zeit
uhe im Handels-
Wirtsgewerbe hat
gegenüber aber
erteil, daß es seine
at dem seit einer
enen Einkünder-
nen braucht). Ein
lung richtete sich
nhaushaltungen,
e Stelle vorstellig
an den Landtag

die Bitte um Einführung der Kilometerhefte ge-
richtet werden, um die Wirte der kleinen Städte
zu entschädigen für die Nachteile, die ihnen durch
die Landesarten entstanden sind. Der Verband
soll auch weitere Schritte thun, um die Einfüh-
rung der Kilometerhefte bei allen süddeutschen
Eisenbahnverwaltungen, auch derjenigen der
Niederrheinlande herbeizuführen. — Als Ort für den
nächsten Verbandstag wurde Hall gewählt.

Bon der bad. Grenze, 5. Juni. Die
schon lang anhaltende trockene Bitterung sollen
nun die Bewohner auch finanziell verspüren.
Die Milchlieferanten wollen nämlich den Preis
der Milch infolge Futtermangels schon wieder
steigern und zwar um 2 s pro Liter, so daß
also der Liter Milch 19—20 s kosten würde.

Bildberg, 28. Mai. Dem Forstwart
hänig gelang es, an einem Tag aus zwei
Fuchsbauteilen nicht weniger als 14 junge Füchse,
nahezu alle lebend, auszugraben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser empfing
gestern mittag die Mutter und die Witwe des
in Pesting ermordeten Gesandten Frhr. v. Ketteler.

Berlin, 5. Juni. Graf Waldersee ist
gestern an Bord der „Hertha“ von Taku nach
Kobe in See gegangen. Das 1. Seebataillon
ist am 3. d. M. von Taku abgegangen.

Berlin, 5. Juni. Beim Staatssekretär
des Auswärt. Amts, Frhrn. v. Richthofen, fand
Dienstag ein Festmahl statt, an welchem auch die
Württemberg. Minister v. Breiting, v. Pischel
und v. Zeyer, sowie Frhr. v. Barnhäuser teil-
nahmen.

Berlin, 6. Juni. Der Bund der Land-
wirte machte gestern in Köln einen neuen Ver-
such, das Zentrum zu sich herüberzuziehen. Doch
waren die in der Versammlung anwesenden Mit-
glieder des Zentrums, laut der Boss. Z., zu
einer bestimmten Erklärung nicht zu bewegen.

Der Süddeutschen Versicherungs-
gesellschaft in Stuttgart ist der Betrieb von
Versicherungsgeheimnissen im Großherzogtum Baden
unterjagt worden.

Oberkirch, 2. Juni. Reichen Obstsegen
hat auch dieses Jahr gebracht. Schwerbeladen
mit Früchten sind die Kirschbäume, und auch die
anderen Steinobstbäume versprechen reichen Er-
trag. Den Städten, die sich im verflochtenen
Sahre so sehr an den Obstgenuß gewöhnt haben,
wird diese Nachricht willkommen sein, nicht minder
den Händlern, denen sich hier ein neues Ein-
kaufsfeld öffnet. Bereits sind die Frühlirschen
gereift und die weithin bekannten Obstmärkte,
denen 16 obstbaureichende Gemeinden ihre Er-
zeugnisse zuführen, nehmen wieder ihren Anfang.
In dankenswerter Weise hat der hiesige Obstbau-
verein für die Bequemlichkeit von Käufern und
Verkäufern gesorgt. Es wurden drei Verkaufsstel-
len errichtet, in denen vom Verein gelieferte
Obstwagen aufgestellt sind.

Württemberg.

Aus dem Münsinger Bezirk, 5. Juni.
Eine Kalamität, größer als die des Jahres 1893,
droht unserer Landwirtschaft infolge der an-
haltenden Trockenheit und Dürre, nicht nur, daß
gänzlicher Futtermangel herrscht, auch die Winter-
und hauptsächlich die Sommerfrüchte leiden große
Not, so daß schon heute mit nur geringem Er-
trage gerechnet werden kann. Scharen von Per-
sonen jeden Alters und Geschlechts, reich und
arm gehen täglich hinaus, um das spärlich
wachsende Waldgras und sogar das Laub der
Waldbäume zu sammeln, um damit das Vieh
füttern zu können, damit sie es nicht zu Spott-
preisen verkaufen und später um teures Geld
wieder kaufen müssen.

Württ. Kriegerbundstag. Aus An-
laß des vom 8.—10. Juni d. J. in Heilbronn
stattfindenden 15. Bundestags des Württ. Krieger-
bundes ist Fahrpreismäßigung bei Ver-
nähung der Eisenbahn in der Weise gewährt
worden, daß zur Fahrt nach Heilbronn und
zurück in III. Wagenklasse auf den württemb.
Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrarten —
mit dem Rückfahrstempel versehen — am 8.
und 9. Juni d. J. an diejenigen Personen ab-
gegeben werden, die über ihre Zugehörigkeit zum

Württemberg durch das Bundesabzeichen
oder eine Bescheinigung der Ortsbehörden bei
Lösung der Fahrarten nach Heilbronn sich aus-
weisen. Für den über die badischen Linien
Pforzheim—Mühlacker und Mergentheim—Nier-
burken sich bewegenden Durchgangsverkehr von
und nach Stationen der Enz- und Nagoldbahn
gilt die gleiche Fahrpreismäßigung. Die Fahr-
arten, zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen gültig,
gelten sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge,
als auch für die einzulegenden Sonderzüge —
am 9. Juni jedoch auf Strecken, auf welchen
Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen.
— Aus den Kriegervereinen des ganzen Landes
ist ein starker Zuzug zu dem Bundestag in
Heilbronn zu erwarten. Alle Kameradschaften
sollen dort in fröhlichen Stunden neu ausgefrischt
werden; es haben daher vielfach die früheren
Angehörigen einzelner Waffengattungen Rendez-
vous verabredet; so treffen sich z. B. die alten
Schüler (Regt. 124), die sich zu einem großen
Teil auch aus dem Schwarzwald rekrutieren,
am Bundestag von vorm. 11 Uhr ab in den
Räumen der Kilianshallen. Besonders werden
sich die Veteranen der Feldzüge 1866 und
1870/71, sowie die Kameraden der Garnison
Ulm und Neu-Ulm einfinden. Für Musik
ist gesorgt.

Tübingen, 31. Mai. Zur Dienstleistung
als Geschworene sind für die am 17. Juni d. J.
beginnende Schwurgerichtsperiode durch das Los
u. a. bestimmt worden: Dr. Metzger, Hofapo-
theker in Wildbad, G. Riechle, Privatier in
Wildbad, J. G. Delschläger, Kirchenglieder in
Schömburg, Karl Kofenbader, Konditor in Calw,
E. Seuffer, Kaufmann in Birkenfeld.

Stuttgart, 1. Juni. Dem Schw. M.
zufolge hat sich ein württ. Ausschuß gebildet,
um Gaben für ein Denkmal zu übermitteln,
das dem am 16. November 1896 verstorbenen
Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württem-
berg in Graz gesetzt werden soll. Der Name
des Herzogs Wilhelm gehört nicht bloß den
Annalen der österreichisch-ungarischen Armee an,
in der er, angefangen von Moriara und Nowara
unter Radetzky, bis zur Befreiung Bosniens und
der Herzogowina, als Soldat, Feldherr und
Organisator hervortritt; das Andenken des Her-
zogs ist auch in die neuere Kriegsgeschichte
Deutschlands verflochten durch den siegreichen
Kampf bei Deverie (1884) gegen die Dänen,
bei dem Herzog Wilhelm schwer verwundet wor-
den ist. Ein Bruder des Herzogs ist Herzog
Nikolaus, dem der König noch vor kurzem auf
seinem Wohnsitz Karlsruhe in Schlesien einen
Jagdbesuch abgestattet hat.

Stuttgarter Geld-Lotterie. Im
unmittelbaren Anschluß an die Rennen zu Weil,
welche immer mehr das allgemeine Interesse auf
sich ziehen, findet die Ziehung der Rennvereins-
Lotterie (Stuttgarter Geldlotterie) am Dienstag,
11. Juni, statt. Dieselbe bringt Geldgewinne von
15000 M., 5000 M., 1000 M. u., im ganzen
1167 Geldgewinne von zusammen 35000 M.;
das Los kostet nur 1 M.

Cannstatt, 5. Juni. Heute nacht ist in
der Nähe des Uffkirchhofs eine Schutzmanns-
patrouille von 2 Mann durch 8—10 Stromer
angegriffen und mit Steinwürfen und Messern
traktiert worden, wobei ein Schutzmann durch
Messerstiche in den Kopf und Rücken schwer ver-
letzt wurde. Die Thäter sind entkommen.

Altbach, 5. Juni. Der Bau des Elektri-
zitätswerkes wird mit größtem Nachdruck ge-
fördert. Die Betonierungen sind bereits fertig-
gestellt und die Kanalanlage ist ebenfalls vollendet.
An dem Werk sind viele Arbeiter, besonders
Italiener beschäftigt. Bis zum kommenden Herbst
soll das Werk betriebsfähig sein.

Niederstetten, 3. Juni. Die häufigen
Warnungen für Radfahrer, durch die Straßen
der Stadt langsamer zu fahren, bleiben immer
noch unbeachtet. Einem hiesigen 17jähr. jungen
Manne hätte es gestern das Leben kosten können.
Derselbe kam an einer Kreuzstraße mit dem
Fahrrad direkt in das Gefährt der hiesigen
Posthalterei und es gingen ihm die Pferde und
der Wagen über den Kopf. Wertwürdiger Weise
kam er mit wenigen Verletzungen davon, während
das geliebte Fahrrad total zertrümmert wurde.

Beutelsbach, 6. Juni. Heute fand hier
der Holz- und Viehmarkt statt. Die Zufuhr
sowohl an Pfählen, Brettern und Schnittwaren,
wie auch an Vieh war eine ziemlich gute.
Pfähle, das Hundert, kosteten: gesägte 2.70 bis
3 M., gespaltene 3.50—4 M. Das Fettvieh
wurde ziemlich gut bezahlt, wogegen die Preise
beim Magervieh geunken waren. — Heute
wurden hier Kirschen von Händlern mit 22 s
per Pfund bezahlt.

Ausland.

Der französische Kriegsminister General
André hatte bekanntlich am Pfingstsonntag in
Troyes eine stark chauvinistisch angehauchte Rede
gehalten, in welcher er betonte, es sei notwendig,
stetig an der Stärkung der französischen Armee
zu arbeiten, damit sie Frankreich den ihm ge-
bührenden Rang wieder verschaffe. Hinterher
scheinen aber Herrn André selber Bedenken wegen
seiner kriegerisch klingenden Äußerungen in
Troyes aufgefallen zu sein, denn er hat am
Sonntag in Paris eine neue Rede gehalten, die
sich wie eine Abschwächung seiner Kundgebung
von Troyes ausnimmt. Wenigstens hob er dies-
mal hervor, daß die französische Armee die
Sicherheit der Nation gegenüber dem Auslande
gewährleiste und daß sie zugleich dem Vater-
land die Wahrnehmung und Aufrechterhaltung
der republikanischen Einrichtungen verbürge.

In der französischen Deputiertenkammer
hat der Abgeordnete Desjournelles die bereits
angekündigte Anfrage über die Chinafrage ein-
gebracht. Delcassé erwiderte, ein Teil der Truppen
sei bereits vor einem Monat zurückberufen wor-
den, und kürzlich seien neue Befehle für die
Heimkehr französischer Truppen erlassen worden.
China habe bereits einige Schuldige bestraft, und
die Frage des Schutzes der Gesandtschaften sei
so geregelt worden, daß ihm Sicherheit für die
Zukunft verbürgt erscheine. Er hoffe, die ge-
meinsamen Anstrengungen der Mächte zur Her-
beiführung einer Lösung der Entschädigungs-
frage würden bald zum Ziele führen. Die
Rede des Ministers wurde mit großem Beifall
aufgenommen.

In Belgien ist es zu argen militärischen
Auswüchsen gekommen. Als während eines
Exerzierens der Bürgergarde in Belobrom zu
Antwerpen ein Gardist von seinem Offizier beim
Rauchen ertappt und deswegen zur Rede gestellt
wurde, erhob Einspruch dagegen und wurde von
dem Offizier deswegen festgenommen. Alle Gar-
disten begannen nunmehr zu pfeifen, drehten ihre
Gewehre um, stimmten dann die Marseillaise an
und zertrümmerten mit den Gewehrkolben den
Raum, den der Thürhüter des Exerzierhauses
bewohnte. Zum Schutz der Offiziere mußte
Polizei eingreifen, ein Gardist wurde verhaftet.
Die übrigen durchzogen die Stadt unter Ab-
singen der Marseillaise.

Im Alival North-Bezirk, also im
Norden des Kaplandes, haben die Buren eine
befestigte englische Stadt genommen und die
Garnison zur Uebergabe gezwungen. Dieses in
der augenblicklichen Phase des Krieges ganz
außerordentlich zu nennende Ereignis wird
jedemfalls das Signal zu einer neuen großen
Erhebung unter den Holländern des Kaplandes
geben. Ueber den großen Erfolg der Buren,
der dem Kommandanten Krüzingen zu danken
ist, berichtet schon das in einem Teil der letzten
Nummer d. Bl. mitgeteilte Telegramm:

London, 5. Juni. Kitchener meldet aus
Prätoria vom 4. ds.: Die Stadt Jamestown
ergab sich am 2. ds. an Krüzingers Kommando.
Nach 4stündigem Kampf wurde die Stadtwache
und die städtischen Freiwilligen überwältigt bevor
unsere Hilfstruppen eintreffen konnten. Unsere
Verluste betragen 3 Tote, die der Buren sollen
größer sein (?). Die Boreate wurden von den
Buren erbeutet; die Garnison wurde freigelassen.
Ich habe General French mit den Operationen
in der Kapkolonie betraut. Der Feind bedrängt
Dixons Kolonne in der Stärke von 1200 Mann
unter Kemp.

Als Ergänzung diene nachstehendes Tele-
gramm: Kapstadt, 5. Juni. An Kommandant
Krüzingen, der die Stadt Jamestown im Alival
North-Bezirk angegriffen, ergab sich soeben nach



vierstündigem Kampfe die britische Garnison. Die Beute der Buren beträgt 300 Gefangene, 4 Geschütze und große Kriegsvorräte. Die Stimmung in der Kapstadt ist andauernd sehr gedrückt. Lord Kitchener übergab den Oberbefehl über die Kapkolonie dem General French.

Unterhaltender Teil.

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.
(Fortsetzung.)

Dem jungen Verteidiger war dadurch sein Amt recht schwer gemacht, zumal es ihm gänzlich an Entlastungszügen fehlte. Nichtsdestoweniger entäußerte er sich seiner Aufgabe in anerkennenswerter Weise. Voll erdönte seine sonore Stimme, um in einem Appell an die Geschworenen Eindruck auf deren Gemüt zu machen; er fand Laute, die zum Herzen sprachen, als er des greisen, würdigen Vaters des Angeklagten gedachte — der Grundsätze, die dieser Mann in die Seele seines einzigen Sohnes geprägt.

„Und diesen jungen Mann, dessen vergangenes Leben fleckenlos gewesen, der ein jätlicher Sohn, ein Muster von Fleiß und Wißbegierde, dessen ganzes Streben und Wirken nur den einzigen Zweck hatte, sich der Geliebten würdig zu machen, deren Besitz zu erringen, ihr eine traute Häuslichkeit zu bereiten, damit sie ohne Schmerz dem Glanz und Reichtum ihrer Stellung entsagen könne — ihn klagt man an, in der Raserei blinder Eifersucht das Leben der Geliebten bedroht, ja sie gemordet und dann mit teuflischer List dieses Verbrechen durch die Brandlegung verborgen zu haben!“ rief er. „Ist das gerecht — ist das auch nur logisch?“

Wenn ein Schlafrank der Limonade beige-mischt worden ist, so fehlt jeder Beweis, daß es die Hand des Angeklagten gewesen, der Morphium in den Trank geschüttet! Viel näher liegt die Vermutung, daß Therese von Ellernhoff selbst es gethan, um einige Stunden ungestörten Schlummers zu genießen, um sich Ruhe und Vergessen zu erkaufen.

Therese von Ellernhoff fühlte sich seit Jahren unglücklich. Sie befand sich im Kampfe zwischen Pflicht und Liebe; fast gewaltsam ist sie dazu gedrängt worden, ihrer Herzensneigung zu entsagen und sich einem Manne zu verloben, der ihr mehr als gleichgiltig, der ihr widerwärtig erscheinen mußte, schon darum, weil er sich stets feindselig gegen Richard gezeigt, den sie als ihren Verlobten betrachtete.

Noch am Morgen jenes verhängnisvollen Tages hat der junge Studiosus im Schloßpark einen ziemlich heftigen Auftritt mit Baron Ellernhoff bei Gelegenheit einer zufälligen Begegnung gehabt. Der Herr Staatsanwalt hat diesen Vorfalle — dessen Zeuge Jakob Kemmerich gewesen, stark gegen meinen Klienten ausgedeutet; da ich ihn aber wenig belastend für den Angeklagten finde, komme ich nicht ungern darauf zurück.

Der Baron sprach seine Absicht aus, sich mit Fräulein von Ellernhoff in Völbe zu verloben, und zwar in der Form einer Drohung. Er scheint dann, sich auf seine, ihm von dem Freiherrn Hans Kappar erteilte Vollmacht stützend, das Fräulein so eingeschüchtern zu haben, daß es ihm gelang, seinen Willen durchzusetzen! Dies beweist der Brief an Oberförster Strehlen und die Mitteilungen im Offizierskasino zu L.

Da es nun eine Thatsache ist, daß Therese Ellernhoff sich gegen Neigung und Willen mit ihrem Vetter und Vormund verlobte, so kann sich ja jeder unschwer vorstellen, in welcher Gemütsverfassung sich das unglückliche Mädchen befunden haben mußte, nachdem sie am Morgen noch dem Geliebten den Schwur der Treue erneuert hatte. Daß die junge Schloßherrin auch körperlich in hohem Grade leidend gewesen, beweist die Aussage der Wirtschaftlerin, Margarete Friedland, welche die gekühlte Limonade an den gewohnten Platz in dem Boudoir gestellt hatte.

Daß Therese von Ellernhoff trotz der seelischen Erregtheit sehr fest eingeschlafen sein mußte, beweist die Erzählung der Zengin Friedland, welche ungefähr eine Stunde vor dem Brande

an die Thür ihrer Herrin geklopft und gefragt hat, ob diese etwas bedürfe, aber keine Antwort erhalten hat.

Wie sich nun das Unglück zugetragen, darüber haben wir allerdings nur Vermutungen, da der Mund, der allein uns Auskunft darüber geben könnte, verstummt ist. Aber wenn wir die Ursache der häufigen Zimmerbrände ergründen, werden wir stets finden, daß denselben irgend eine kleine Unvorsichtigkeit zu Grunde liegt, in den seltensten Fällen ein Verbrechen. Das Entzünden einer Kerze, die unvorsichtige Hantierung mit Bündelhölzchen kann sehr leicht auch dieses Brandunglück verursacht haben, zudem das Fräulein von Kopsweh geplagt und noch halb betäubt von dem vorher eingenommenen Tranke war. Letzteres ist auch der alleinige Grund, warum es der Unglücklichen nicht möglich geworden ist, sich durch schnelle Flucht zu retten, oder Hilfe herbeizurufen.“

Ein dumpfer Ausruf des Schmerzes ließ sich vernehmen. Der Angeklagte hatte sein Antlitz mit beiden Händen bedeckt und schluchzte leise.

Ein Gemurmel lief durch den Saal, besonders die Zuhörerinnen empfanden inniges Mitleid mit dem Angeklagten.

Nach einer augenblicklichen Pause wollte der Verteidiger mit frischer Kraft in seiner Rede fortfahren, als leise eine der Seitenthüren geöffnet ward, welche zu dem erhöhten und abgesperrten Raume führen, in welchem der Gerichtshof, die Geschworenen, der Angeklagte wie die Zeugen sich befanden.

Einer der Saaldiener erschien, blaß, mit wankenden Schritten und wollte sich dem Gerichtstische nähern.

Der Präsident machte ihm ein Zeichen mit der Hand, das ihn veranlassen sollte, den Saal wieder zu verlassen, denn die Rede des Verteidigers durfte nicht unterbrochen werden.

Doch der Diener, anfänglich eingeschüchtert durch den Wink des Vorsitzenden, überlegte einen Moment, dann näherte er sich in zuversichtlicher Weise dem Stuhle des Präsidenten, neigte sich zu diesem herab und flüsterte ihm leise eine Meldung zu.

Der Präsident zuckte zusammen und blickte den Diener aus weit geöffneten Augen verwundert an. Nun war leicht zu erkennen, daß der alte Gerichtsdienner eine Beteuerung aussprach, die er mit lebhaften Gesten unterstützte und mehrmals nach der Thür wies, woher er gekommen war.

Hastig erhob sich der Präsident von seinem Sessel.

Die Beisitzer des Gerichts, der Staatsanwalt, die Geschworenen waren höchlich überrascht durch das seltsame Benehmen des Präsidenten; es mußte sich aber ganz ungewöhnliches ereignet haben. Aller Blicke wendeten sich ihm zu.

Der Vorsitzende des Gerichtshofs schien dies gar nicht zu beachten, sondern hielt eine leise Zwiesprache mit den Beisitzern des Gerichts, während der Saaldiener unbeweglich am Tische stehen geblieben war.

Der Verteidiger, für den Erfolg seiner Rede sürchend, die just in dem Augenblicke unterbrochen worden war, wo die Zuhörer warm zu werden schienen, blickte mit allen Zeichen der Ungeduld nach dem Präsidenten.

Totenstille war eingetreten, die Anwesenden fühlten instinktiv, daß sich irgend etwas Hochwichtiges ereignet haben dürfte.

Nur der Angeklagte, dem die gutgemeinten Worte des Verteidigers die Herzenswunde wieder bluten gemacht hatte, saß in der gleichen Haltung wie früher da, versenkt in seinen Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 5. Juni. Eine seltene Noblesse bewies ein Herr, der dieser Tage in einem hiesigen großen Restaurant seine Brieftasche mit Wertpapieren in Höhe von 1500 M. verlor. Der glückliche Finder, ein Kellner, erhielt für seine Ehrlichkeit sage und schreibe — 1 Mark. Es giebt halt doch noch gute Menschen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Nees in Neuenbürg.

Rom. Das Einkommen einer königlichen Amme. Der Gatte der Maddalena Cinti, die für das mit großer Sehnsucht erwartete und nun eingetroffene Königskind als Amme verpflichtet worden ist, hat über den Vertrag, der im Auftrag der königlichen Familie mit seiner Frau abgeschlossen worden ist, folgendes ausgeplaudert: Frau Cinti erhält monatlich 150 Lire (120 M.) Gehalt; außerdem wurden ihr zugesichert: 10000 Lire, wenn das Königskind den ersten Zahn aufweisen kann, 10000 Lire, wenn es das erste Wort fallen wird, und 10000 Lire, wenn es selbständig den ersten Schritt wird thun können. Bei der Entlassung aus dem königlichen Dienste — Maddalena ist vorläufig für zwei Jahre fest verpflichtet — erhält die Amme ein Abschiedsgeld von 20000 Lire und dann so lange sie lebt ein monatliches Ehrengeld von 100 Lire. Das Ammenamt bei einem italienischen Königskinde ist beinahe so einträglich wie das Amt eines italienischen Staatsministers.

(Vergilbte Wäsche wieder weiß zu machen.) Dies wird erreicht, wenn man die Wäsche in Buttermilch weicht und darin liegen läßt, gröbere länger als feinere. Dann wäscht man sie mit Seife in lauwarmen Wasser, spült in kaltem Wasser nach und trocknet. Hilft dies Versahren nicht das erste Mal, so wiederholt man es. Bei sehr feiner Wäsche darf die Milch nicht zu sauer sein.

Gedankensplitter.

So manches Wort bereut man oft,
Das sich entfuhr uns unversehrt;
So manches auch am Herzen nagt
Noch bitter, weil's blieb ungesagt.

Wetter am 8. und 9. Juni.

(Nachdruck verboten.)

Durch das Zurückweichen der letzten Depression von 755 mm nach Nordskandinavien und durch den neuen, von Westen her in Island eingetroffenen Hochdruck von 765 mm hat sich die allgemeine Wetterlage nicht wesentlich verändert. In Südwestdeutschland und in der Schweiz nimmt die Gewitterneigung wieder zu. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag zwar größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur, aber auch vermehrter Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 6. Juni. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet vom 4. aus Tientsin: Ich habe nunmehr die Funktionen als Oberbefehlshaber eingestellt und verlasse auf dem Wege nach Tokio noch heute China. In Tientsin sind strenge Maßregeln getroffen worden, um Reibungen zwischen den Kontingenten zu vermeiden. Ich habe nebst zahlreichen deutschen Abordnungen an dem Begräbnis der französischen Soldaten teilgenommen. In Peking brach in der Nacht zum 4. nach einem schweren Gewitter Feuer, wahrscheinlich infolge Blitzschlags, in einem Namen des Westteils der verbotenen Stadt aus. Ein bedeutender Häuserkomplex ist niedergebrannt. Die Haupttempel scheinen indessen erhalten zu sein.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Vor der gestrigen Tafel bei dem Reichskanzler zu Ehren der Mitglieder der zopolitischen Konferenz, welcher der Kaiser bewohnte, ließ sich der Kaiser die auswärtigen Teilnehmer vorstellen und unterhielt sich mit den bundesstaatlichen Ministern. Bei Tische saß der Kaiser zwischen der Gräfin Villow und dem bayerischen Staatsminister Dr. v. Kiedel. Gegenüber dem Kaiser saß der Reichskanzler zwischen dem sächsischen Staatsminister v. Metzsch und dem württembergischen Ministerpräsidenten Dr. v. Breiting. Nach Tisch wurde der Kaffee im Garten des Reichskanzlerpalais eingenommen. Später wurde Bier gereicht. Der Kaiser zog viele Konferenzteilnehmer in ein längeres Gespräch und verließ die Gesellschaft um 1 Uhr.

Insterburg, 6. Juni. Generalleutnant v. Allen legte als Gerichtsherr im Nordprozeß v. Krosigk Verurteilung gegen das freisprechende Urteil des Unteroffiziers Marten und des Sergeanten Hidel ein.

Anzeig.

Nr. 88.

Bezieh: Monats
viertel. M 1.85, u

betreffend die

Es wird
Schwarzwaldfrei
Tagearbeiter für
Januar 1902 a

1) für männl

2) „ weibli

3) „ männl

4) „ weibli

Den 6. J.

Buchen-

am Frei

im Lamm in Un

IX. 1 Brünnele

Lammen S

Sopfenkran

Rehreden:

Reugholz

Andruck:

St

am Jan

auf dem Kathau

Kellerloch, II. 4

467 Stih

1061

15

162

Das Groß

christlichen Ange

wald Abt. I. 20

und Heiligemwall

Nadel-Ruh

St. IV. R

35 Klöße

Eichenstäm

im C

Die Angel

Mark zu stellen

zu beziehen. D

Rupholz* längste

Freitag

beim Gr. Forst

Geschäftszimmer

Samstag

in öffentlicher B

Nähere A

bronn.

